

Konzept

WG Panther

Pestalozziweg 77 | 51503 Rösrath

September 2025

INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Intention**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1. Infrastruktur**
 - 2.2. Personelle Ausstattung/Personalschlüssel**
 - 2.3. Hilfeplanung gemäß §36 Abs. 2 SGB VIII**
- 3. Zielgruppe**
 - 3.1. Hilfen nach §§ 34, 35a SGB VIII**
- 4. Zielsetzung, Methoden**
- 5. Alltagspädagogik in der Wohngruppe WG Panther**
- 6. Beteiligungs –und Beschwerdeverfahren**
- 7. Krisenintervention und Gewaltschutz**
- 8. Aufnahmeverfahren**
- 9. Familien- und Angehörigenarbeit**
- 10. Kooperationspartner*innen**
- 11. Qualitätssicherung**
- 12. Ausblick**

Verantwortlich:

Bereichsleitung: Louisa Bartholmes
Tel.: 0221 99564312; Mobil: 0173 9059607
Fax:
Mail: L.Bartholmes@diakonie-michaelshoven.de

Teamleitung: Albana Schierholz
Tel.: 02205/9227-
Fax: 02205/9227-
Mail:

Stand

Die nächste Überprüfung des vorliegenden Konzepts findet im September 2027 statt.

Das Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Sie haben lediglich das Recht zur dienstlichen Nutzung.
Die Weitergabe an nicht genehmigte, externe Dritte sowie die Vervielfältigung und Veröffentlichung im Internet ist nicht gestattet.

Übergreifende fachliche Grundlagen und Rahmenbedingungen für die Diakonie Michaelshoven Kinder- und Jugendhilfen gGmbH entnehmen Sie bitte dem Rahmenkonzept und der Methodenübersicht.

1. Intention

Die Wohngruppe WG Panther richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren, die mit intensiven Herausforderungen im sozialen Bereich konfrontiert sind. Viele von ihnen haben bereits Erfahrungen mit Regelverstößen, aggressivem Verhalten oder kleineren Straftaten gemacht. Sie zeigen häufig Schwierigkeiten, sich in sozialen Situationen angemessen zu verhalten, und benötigen ein pädagogisches Umfeld, das ihnen ein Ventil bietet, ihre sozialen Kompetenzen auszubauen und neue Handlungsstrategien zu erlernen.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Die Jugendlichen sollen lernen, ihre Emotionen zu regulieren, Konflikte konstruktiv zu lösen und stabile Beziehungen aufzubauen. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen hierfür einen strukturierten und verlässlichen Rahmen mit klaren Regeln, festen Tagesstrukturen und gezielten Trainings.

Ein zentrales Element bildet die erlebnispädagogische Ausrichtung der WG. Durch herausfordernde Aktivitäten erleben die Jugendlichen Selbstwirksamkeit, stärken ihr Selbstvertrauen und entwickeln alternative Handlungsstrategien.

Die pädagogische Begleitung erfolgt konsequent, transparent und wertschätzend. Ziel ist es, die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, ihre Ressourcen zu aktivieren und ihnen neue Perspektiven für ein gelingendes Miteinander zu eröffnen.

Darüber hinaus unterstützt die WG Panther die Jugendlichen aktiv bei der schulischen und beruflichen Orientierung. Die Erreichung eines Schulabschlusses, die Entwicklung realistischer Berufsziele und das Erlernen alltagspraktischer Kompetenzen wie Haushaltsführung, Finanzverantwortung und Behördenkontakt stehen dabei im Fokus. Die Jugendlichen werden Schritt für Schritt auf ein selbstständiges Leben vorbereitet und darin gestärkt, Verantwortung für ihre Zukunft zu übernehmen.

Durch die ressourcenorientierte Arbeit sowie die enge Begleitung durch das pädagogische Team können die Jugendlichen lernen, Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen. Dabei wird auf eine wertschätzende und konsequente pädagogische Begleitung gesetzt, die Verbindlichkeit und Klarheit in der täglichen Arbeit schafft.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Infrastruktur

Das pädagogische Zentrum für Kinder- und Jugendhilfen, Stephansheide, liegt am Ortsrand von Rösrath im Bergischen Land. Unmittelbar an das Gelände grenzt das Naturschutzgebiet „Wahner Heide“. Die naturnahe Umgebung und die verkehrstechnisch ruhige Lage bieten den Jugendlichen Sicherheit und Bewegungsfreiraum sowie vielfältige Spiel- und Sportmöglichkeiten, darunter einen Fußball- und einen Basketballplatz. Ein WLAN-Zugang ist im gesamten Gelände vorhanden. Der Psychosoziale Dienst (PSD) und die Heilpädagogische Tagesförderung (Mobilé) sorgen für eine umfangreiche, gruppenübergreifende Versorgung.

Alle Regel- und Sonderschulformen sind im nahen Umkreis gut erreichbar.

Der Sozialraum Rösrath ergänzt das Angebot durch weitere Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie zahlreiche musisch-kulturelle Angebote für Jugendliche. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist sehr gut, insbesondere in Richtung Köln, was den Jugendlichen ermöglicht, vielfältige Freizeitangebote und städtische Infrastruktur leicht zu nutzen. Auch im Nahbereich von Rösrath stehen den Jugendlichen zahlreiche Freizeitaktivitäten und soziale Angebote zur Verfügung.

Ein institutionseigener Fahrdienst kann bei Bedarf über die Jugendämter beantragt werden, um die Jugendlichen zu ihren Schulen oder Ausbildungsstätten zu bringen. Es wird jedoch grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Jugendlichen den Schulweg eigenständig bewältigen können.

Ärztinnen, Fachärztinnen, Apotheken und Geschäfte befinden sich im Ortskern von Rösrath. Für Arztbesuche, Therapien und Einkäufe stehen Fahrzeuge der Einrichtung zur Verfügung.

Die Wohngruppe WG Panther befindet sich im selben Gebäude wie die bereits bestehende WG Orca und ist eingebettet in ein pädagogisches Gesamtkonzept. Die naturnahe Lage bietet zahlreiche Möglichkeiten für erlebnispädagogische Maßnahmen und sportliche Aktivitäten.

Die Wohngruppe verfügt über sechs Einzelzimmer, von denen eines einen zusätzlichen Raum mit der Möglichkeit zum eigenen Kochen bietet. Neben den privaten Wohnräumen stehen ein gemeinschaftlich genutzter Wohn- und Essbereich, eine voll ausgestattete Küche, Sanitärbereiche sowie ein Freizeit- und Lernraum zur Verfügung.

2.2. Personelle Ausstattung/Personalschlüssel

Das Team in der Einrichtung WG Panther besteht ausschließlich aus pädagogischen Fachkräften gemäß Fachkräftegebot.

Die Mitarbeiter*innen der Wohngruppe arbeiten im Schichtsystem mit Nachbereitschaften. Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:0,96 entsprechend 6,25 Vollzeitkräften. Um dem Bedarf der Betreuung am Nachmittag und am Abend nachzukommen, wenn alle sechs Jugendlichen in der WG sind, beginnt der Tagdienst um 14 Uhr und endet abends nach dem Abendessen. Einen Tagdienst am Wochenende gibt es nicht.

Das pädagogische Team setzt sich aus Fachkräften der Sozialpädagogik und Sozialarbeit zusammen. Die Auswahl der Pädagog*innen fokussiert sich auf Menschen mit einer Weiterbildung im Bereich Erlebnispädagogik, Sportpädagogik, Arbeit mit männlichen Jugendlichen und körperschonenden Interventionen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der individuellen Betreuung im Rahmen des Bezugspädagog*innensystems. Jeder Jugendliche hat eine feste Bezugspädagogin bzw. einen festen Bezugspädagogen, der/die für die Entwicklung und Umsetzung des individuellen Förderplans verantwortlich ist.

Zusätzlich steht eine regelmäßige therapeutische Beratung zur Verfügung. Bei spezifischem Bedarf (z. B. Traumabewältigung, soziale Kompetenztrainings) werden externe Fachkräfte hinzugezogen.

Die detaillierten Leistungsbestandteile und Vergütungssätze sind der jeweils aktuell gültigen Fassung der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung zu entnehmen.

Um auf die individuellen Bedarfe der Jugendlichen gezielt eingehen zu können, besteht die Möglichkeit, zusätzliche kostenpflichtige Leistungen trägerintern anzubieten. Diese Zusatzleistungen werden bei Bedarf in enger Abstimmung mit den Jugendämtern installiert und über den entsprechenden Fachleistungsstundensatz abgerechnet, nachdem sie durch das zuständige Jugendamt genehmigt wurden und eine Kostenzusage vorliegt.

Folgende Zusatzleistungen können trägerintern organisiert werden:

- Ambulante heilpädagogische Hilfen zur gezielten individuellen Förderung der Jugendlichen

- PIA (Prozess Individuelle Arbeitsförderung) zur Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt und zur Vorbereitung auf eine berufliche Laufbahn
- Intensive Elternberatung, Elterncoaching und systemische Familientherapie
- Schulische Hilfen und Sprachförderung
- Schulbegleitung und Integrationshilfen
- Fahrdienste zur Schule oder Ausbildungsstätte, sofern eine externe Anbindung notwendig ist (in der Regel über externe Dienstleister organisiert)

Jugendliche der WG Panther nehmen auch das Modul Erlebnispädagogik aus der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung in Anspruch.

Die Finanzierung dieser Zusatzangebote wird individuell geprüft und in den Hilfeplanprozess integriert, um eine bedarfsgerechte Unterstützung sicherzustellen. Ziel ist es, den Jugendlichen bestmögliche Rahmenbedingungen für ihre persönliche Entwicklung und ihren Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu bieten.

2.3. Hilfeplanung gemäß §36 Abs. 2 SGB VIII

Die Hilfeplanung erfolgt in halbjährlichen Gesprächen, an denen neben den Jugendlichen selbst auch das pädagogische Team, die Eltern (wenn möglich), das Jugendamt und ggf. externe Fachkräfte teilnehmen. Ziel ist es, gemeinsam verbindliche Schritte für die individuelle Entwicklung der Jugendlichen zu vereinbaren und regelmäßig zu überprüfen.

Die Hilfeplanung in der WG Panther erfolgt im Rahmen halbjährlicher Hilfeplangespräche. An diesen Gesprächen nehmen neben den Jugendlichen und den Pädagoginnen der Wohngruppe (in der Regel die Bezugspädagogin und die Teamleitung) auch weitere relevante Fachpersonen teil, die für die Fallbearbeitung von Bedeutung sind. Hierzu gehören beispielsweise Lehrerinnen, Integrationshelferinnen oder Einzelfallhelfer*innen.

Die Hilfeplangespräche werden von der jeweiligen Bezugspädagog*in gemeinsam mit den Jugendlichen vorbereitet. Dabei werden individuelle Entwicklungsfortschritte reflektiert, Herausforderungen besprochen und neue Zielsetzungen formuliert. Vor dem Hilfeplangespräch erhalten alle Beteiligten einen schriftlichen Sachstandsbericht, um eine fundierte und zielführende Diskussion zu ermöglichen.

3. Zielgruppen

3.1. Hilfen nach §§ 34, 35a SGB VIII

Aufgenommen werden männliche Jugendliche und junge Erwachsene im Alter ab 14 Jahren, die Hilfen gemäß §§ 34, 35a SGB VIII in Anspruch nehmen. Junge Erwachsene können entsprechend §35a SGB VIII bis zum 27. Lebensjahr betreut werden.

Bei diesem Angebot handelt es sich um eine Form der Unterbringung gemäß §34 SGB VIII. Die Wohngruppe richtet sich insbesondere an männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, die aufgrund herausfordernden Sozialverhaltens intensiver pädagogischer Unterstützung bedürfen.

Die Zielgruppe umfasst Jugendliche, die:

- Erfahrungen mit ersten Straftaten, wie Diebstahl und Körperverletzung, haben
- Häufig in körperliche Auseinandersetzungen verwickelt sind und dies als Konfliktstrategie nutzen
- Für die körperliche und sportliche Betätigung als Ventil für ihr Verhalten brauchen

- Nicht mehr im Herkunftssystem verbleiben können und bereits in unterschiedlichen Gruppen der Kinder- und Jugendhilfe untergebracht waren
- Einen starken Bedarf an „Draußen-Sein“ und Naturerfahrung als angemessene Momente der Selbstfindung und des Kräftemessens haben
- Jugendliche aus sozial herausfordernden Milieus mit instabilen familiären Bindungen und hoher Verwurzelung im öffentlichen Raum
- Einen Migrationshintergrund besitzen und in patriarchalen Systemen aufgewachsen sind, mit verschobenen Bildern von Männlichkeit

Ausschlusskriterien:

- Massiv fremd- oder selbstgefährdendes Verhalten
- Sexuell deviantes Verhalten
- Akuter Drogenkonsum
- Körperliche Beeinträchtigungen, die eine intensive pflegerische Betreuung erfordern
- Schulabsentismus ohne Perspektive auf Reintegration

4. Zielsetzung, Methoden

Das übergeordnete Ziel der Wohngruppe WG Panther ist es, männliche Jugendliche mit herausforderndem Sozialverhalten in einem klar strukturierten, sicheren und ressourcenorientierten Umfeld umfassend zu begleiten, zu stabilisieren und gezielt zu fördern. Dabei werden individuelle Bedürfnisse berücksichtigt und die Jugendlichen darin unterstützt, ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen auszubauen sowie alternative Handlungsstrategien zu entwickeln.

Konkret umfasst die Zielsetzung folgende Bausteine:

- Individuelle schulische Förderung: Durch gezielte Nachhilfe und Lernunterstützung werden die Jugendlichen bei schulischen Anforderungen begleitet, um Defizite auszugleichen und schulische Abschlüsse zu erreichen.
- Berufsorientierung und Praktika: Jugendliche erhalten eine intensive Berufsberatung und nehmen an Praktika, insbesondere in den Ferien, teil, um berufliche Perspektiven zu entwickeln und ihre Eigenständigkeit zu stärken.
- Erlebnispädagogische Maßnahmen: Aktivitäten wie Klettertraining, Wildniscamps und Kanutouren dienen dazu, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit zu stärken.
- Gruppenfahrten: Mindestens zweimal jährlich finden mehrtägige Gruppenfahrten statt, die gezielt die Gruppendynamik fördern und persönliche Entwicklungsprozesse anstoßen.
- Regelmäßige sportliche Angebote: Ein wöchentlicher Sporttag bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre körperliche Gesundheit zu fördern und soziale Kompetenzen im Team zu stärken.
- Alltagspraktische Kompetenzen: Zweimal wöchentlich gemeinsames Kochen vermittelt wichtige Fähigkeiten für den Alltag und fördert die Selbstorganisation.
- Cool-Down-Training und Konfliktmanagement: Spezifische Trainings zur Entwicklung alternativer und gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien helfen den Jugendlichen, ihr Verhalten zu reflektieren und zu steuern.
- Therapeutische Begleitung: Bei Bedarf besteht die Möglichkeit zur individuellen therapeutischen Unterstützung, sofern eine Kostenzusage des zuständigen Jugendamts vorliegt.
- Intensivpädagogische Begleitung: Für Jugendliche mit besonders komplexen Herausforderungen wird eine intensive, passgenaue pädagogische Betreuung gewährleistet.
- Reduktion von Aggressivität und impulsivem Verhalten: Durch gezielte pädagogische Interventionen, Verhaltencoaching und Trainings zur Emotionsregulation sollen aggressive und impulsive Verhaltensweisen abgebaut werden.

- Förderung von Konfliktfähigkeit und gewaltfreier Kommunikation: Die Jugendlichen lernen, Konflikte verbal und konstruktiv zu lösen, um Eskalationen und körperliche Auseinandersetzungen zu vermeiden.
- Aufbau von stabilen sozialen Beziehungen: Unterstützung beim Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu Gleichaltrigen, pädagogischen Fachkräften und im familiären Umfeld.
- Stärkung der Frustrationstoleranz: Vermittlung von Strategien, um Rückschläge auszuhalten und langfristig durchzuhalten, auch bei schwierigen Lebenssituationen.
- Entwicklung eines realistischen Selbstbildes und positiver Rollenmodelle: Förderung der Selbstreflexion, Anerkennung eigener Stärken und das Kennenlernen positiver männlicher Vorbilder, um konstruktive Identifikationsmöglichkeiten zu schaffen.
- Förderung der Selbstverantwortung im Alltag: Jugendliche werden befähigt, Entscheidungen zu treffen, die Konsequenzen zu erkennen und selbstständig ihren Alltag zu organisieren.
- Integration in gesellschaftliche und kulturelle Strukturen: Unterstützung bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Teilnahme an kulturellen und sozialen Aktivitäten sowie Kontaktaufbau zu positiven externen Bezugspersonen.
- Abbau von Vorurteilen und Förderung interkultureller Kompetenz: Insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund wird die Sensibilisierung für unterschiedliche kulturelle Werte und die Förderung von Toleranz gestärkt.

5. Alltagspädagogik in der Wohngruppe WG Panther

Die Alltagspädagogik in der WG Panther ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit und orientiert sich an den besonderen Bedürfnissen männlicher Jugendlicher mit herausforderndem Sozialverhalten. Sie verbindet klare Strukturen, individuelle Begleitung, bewegungs- und erlebnispädagogische Angebote sowie gezielte Förderung sozialer Kompetenzen zu einem ganzheitlichen Betreuungsansatz.

Klare und verlässliche Tagesstruktur

Der Tagesablauf ist fest durchorganisiert und bietet den Jugendlichen eine stabile und vorhersehbare Struktur, die ihnen Sicherheit vermittelt und Orientierung gibt. Der Tag gliedert sich in festgelegte Phasen:

Morgenrituale: Gemeinsames Aufstehen, Frühstück und Tagesplanung

Lernzeiten: Individuell begleitete Hausaufgaben- und Nachhilfestunden mit gezielter Unterstützung durch Fachkräfte

Mittagessen: Gemeinsames Zubereiten und Essen stärkt Gemeinschaftsgefühl und vermittelt praktische Alltagskompetenzen

Nachmittagsangebote: Hier finden Sport, Kreativ-AGs oder erlebnispädagogische Aktivitäten statt, die auf die Ressourcen und Interessen der Jugendlichen abgestimmt sind

Abendgestaltung: Ruhephasen, individuelle Freizeit und Reflexionsrunden zur Verarbeitung des Tages

Regeln und Erwartungen sind transparent und werden konsequent, aber wertschätzend durchgesetzt. Das pädagogische Team achtet auf eine klare Kommunikation, um Missverständnisse zu vermeiden und Konflikte frühzeitig zu erkennen.

Individuelle pädagogische Begleitung und Ressourcenförderung

Jeder Jugendliche erhält einen festen Bezugspädagogin, die ihn durch den Alltag begleitet, seine persönlichen Stärken erkennt und gezielt fördert. Gemeinsam werden individuelle Entwicklungsziele definiert und regelmäßig im Hilfeplangespräch überprüft. Dabei stehen

die Stärkung von Selbstbewusstsein, Frustrationstoleranz und sozialer Kompetenz im Vordergrund.

Das Team setzt unterschiedliche Methoden ein, darunter:

- Regelmäßige Einzelgespräche zur Reflexion von Verhalten und Emotionen
- Unterstützung bei der Bewältigung persönlicher Krisen und sozialer Konflikte
- Förderung von Alltagskompetenzen wie Finanzmanagement, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Umgang mit Behörden

Bewegungs- und erlebnispädagogische Angebote als emotionales Ventil

Die Jugendlichen verfügen häufig über ein hohes Aggressionspotenzial und brauchen körperliche Betätigung als Ausgleich. Wöchentliche Sporttage bieten Raum für die kontrollierte Freisetzung von Energie und fördern gleichzeitig Teamgeist und Disziplin.

Erlebnispädagogische Maßnahmen, wie mehrtägige Outdoor-Camps, Kletter- und Kanutouren, werden regelmäßig durchgeführt und sind verpflichtend. Sie ermöglichen den Jugendlichen, Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu gewinnen, Grenzen zu erleben und Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.

Diese Aktivitäten sind auch wichtig, um Frustrationstoleranz zu erhöhen und die Fähigkeit zur Bewältigung von Herausforderungen zu stärken.

Sozialkompetenztraining und Konfliktmanagement im Alltag

Im Alltag werden gezielt Situationen genutzt, um soziale Fähigkeiten zu trainieren. Konflikte werden nicht tabuisiert, sondern als Lerngelegenheiten betrachtet. Das pädagogische Team interveniert unterstützend, begleitet Gesprächsrunden und leitet Konfliktlösungsstrategien an.

Zusätzlich finden regelmäßige Cool-Down-Trainings statt, bei denen Jugendliche Techniken zur Selbstregulation (z.B. Atemübungen, Entspannungstechniken) erlernen. Ziel ist, impulsives Verhalten zu reduzieren und alternative Handlungsoptionen zu entwickeln.

Vermittlung praktischer Alltagskompetenzen

Alltagsfähigkeiten werden praxisnah und wiederkehrend trainiert. Das gemeinsame Kochen mehrmals pro Woche vermittelt nicht nur Kochen, sondern auch Teamarbeit, Planung und Hygiene.

Weitere Aspekte sind:

- Einkaufsplanung und -durchführung
- Umgang mit Geld und Budgetierung
- Sauberhalten der Wohnräume
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zur Förderung von Mobilität und Selbstständigkeit

Diese Kompetenzen sind wichtige Bausteine für die Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben.

Erlebnispädagogischer Schwerpunkt in der WG Panther

Die Erlebnispädagogik ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der WG Panther. Sie ist eine handlungsorientierte Methode, die die Jugendlichen physisch, psychisch und sozial herausfordert, um ihre Persönlichkeit zu stärken, ihre Selbstwirksamkeit zu fördern und sie auf eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung vorzubereiten.

Unsere Zielsetzung ist es, durch erlebnispädagogische Maßnahmen die Jugendlichen in ihrer Verselbständigung zu unterstützen. Dabei geht es nicht nur um sportliche oder abenteuerliche Herausforderungen, sondern um die gezielte Entwicklung von sozialen Kompetenzen, Durchhaltevermögen, Verantwortungsbewusstsein und Selbstvertrauen.

Wichtige pädagogische Ziele der Erlebnispädagogik in der WG Panther sind:

- Förderung von Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung durch das Bewältigen herausfordernder Situationen.
- Entwicklung von sozialen und kommunikativen Kompetenzen durch Gruppenaktivitäten, die Kooperation und Zusammenhalt erfordern.
- Stärkung von Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen, indem die Jugendlichen lernen, Schwierigkeiten zu überwinden.
- Erleben von Natur und Bewegung als stabilisierende Elemente im Alltag.
- Vermittlung eines gesunden Umgangs mit Stress und Emotionen durch praktische Erfahrungen in herausfordernden Umgebungen.

Erlebnispädagogische Angebote und Struktur

Um den Jugendlichen ganzjährige erlebnispädagogische Erfahrungen zu ermöglichen, werden verschiedene Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Wohngruppe angeboten. Diese sind fester Bestandteil des Konzepts und verpflichtend für alle Jugendlichen.

Über das Jahr verteilt finden neun erlebnispädagogische Outdoor-Aktionen statt. Diese variieren in ihrer Dauer zwischen zwei und acht Tagen, sodass die Jugendlichen in unterschiedlichen Settings herausgefordert werden. Insgesamt umfasst das Programm mindestens 25 Tage pro Jahr, die gezielt für erlebnispädagogische Maßnahmen genutzt werden. Für die Durchführung der erlebnispädagogischen Maßnahmen stehen speziell geschulte Pädagog*innen zur Verfügung. Je nach Risiko und gesetzlichen Vorgaben sind pro Aktion mindestens zwei, in manchen Fällen drei Fachkräfte vor Ort, um eine sichere und professionelle Begleitung zu gewährleisten. Die notwendige Ausrüstung wird vollständig bereitgestellt.

Erlebnispädagogische Maßnahmen in der WG Panther

- **Mehrtägige Outdoor-Camps:**
Die Jugendlichen verbringen mehrere Tage in der Natur, lernen, sich auf neue Gegebenheiten einzustellen und als Gruppe Herausforderungen zu meistern. Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere, planen gemeinsam Abläufe und erleben Selbstwirksamkeit in einem ungewohnten Umfeld.
- **Trekking- und Survival-Touren:**
Bei längeren Wanderungen mit Zeltübernachtungen in der Natur wird Ausdauer, Selbstorganisation und Teamgeist gefördert. Die Jugendlichen erleben, was es bedeutet, sich durch eigene Kraft ans Ziel zu bringen und lernen, sich selbst und ihre Fähigkeiten besser einzuschätzen.
- **Kanu- und Wildwasser-Touren:**
Hier erleben die Jugendlichen sich in Zweier- oder Gruppenbooten und lernen, gemeinsam Herausforderungen auf dem Wasser zu meistern. Die Notwendigkeit von Kommunikation, Abstimmung und gegenseitigem Vertrauen steht im Fokus.
- **Kletter- und Hochseilgarten-Erfahrungen:**
Das Klettern in Kletterhallen oder an natürlichen Felsen sowie der Hochseilgarten ermöglichen es den Jugendlichen, ihre eigenen Grenzen zu testen und zu erweitern. Gleichzeitig lernen sie Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich gegenseitig sichern und unterstützen.
- **Bogenschießen als Konzentrations- und Fokustraining:**
Das Bogenschießen schult die Konzentrationsfähigkeit, die innere Ruhe und das Vertrauen in die eigene Zielsetzung. Die Jugendlichen lernen, geduldig und fokussiert zu agieren.
- **Winter-Expeditionen und Überlebenstraining:**

Diese Maßnahmen fördern Durchhaltevermögen und Resilienz. Die Jugendlichen lernen Praktiken des Überlebens in der Natur und setzen sich intensiv mit dem Thema Selbstversorgung und Nachhaltigkeit auseinander.

- Kooperative Abenteuerspiele:

In regelmäßigen Gruppenübungen werden soziale Kompetenzen spielerisch erlernt und gefestigt. Hierbei steht die Zusammenarbeit im Vordergrund, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Erlebnispädagogik als Instrument zur Verselbständigung

Die erlebnispädagogischen Maßnahmen in der WG Panther sind eng mit dem Konzept der Verselbständigung verbunden. Die Jugendlichen lernen durch praktische Erfahrungen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und Herausforderungen aktiv anzugehen.

Durch diese intensiven gemeinsamen Erlebnisse werden nicht nur persönliche, sondern auch soziale Entwicklungsprozesse angestoßen, die den Jugendlichen helfen, ihre eigenen Stärken zu erkennen und aktiv in den Alltag zu übertragen.

Sozialtraining: Umgang mit herausforderndem Verhalten

Die Erfahrungen in der intensivpädagogischen Arbeit der WG Panther zeigen, dass viele Jugendliche aggressives, selbst- oder fremdgefährdendes Verhalten als erlernte Strategie nutzen, um sich in ihrem bisherigen Umfeld zu behaupten oder sich sicher zu fühlen. Oft stammen sie aus Herkunftssystemen, in denen Konfliktlösung durch Gewalt, Dominanz oder fehlende Grenzsetzungen geprägt war. In vielen Fällen war dies ein zentraler Bestandteil ihres sozialen Erlebens.

Um diesen Jugendlichen eine alternative, gewaltfreie Konfliktbewältigung zu ermöglichen, nimmt das verbindliche und kontinuierliche Konflikttraining in der Wohngruppe einen festen Platz ein. Ziel ist es, die Jugendlichen in die Lage zu versetzen, neue Kommunikations- und Lösungsstrategien zu entwickeln, ihre Emotionen zu regulieren und langfristig sozial verträgliche Verhaltensweisen zu erlernen.

Inhalte und Ziele des Sozialtrainings

- Förderung einer realistischen Selbsteinschätzung: Die Jugendlichen sollen lernen, ihre eigenen Emotionen und Reaktionen besser zu verstehen und ein angemessenes Selbstbild zu entwickeln.
- Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls: Durch gezielte Reflexion und pädagogische Unterstützung wird das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt.
- Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien: Die Jugendlichen werden aktiv dabei begleitet, neue Verhaltensweisen zu erproben und diese in ihrem Alltag zu verankern.
- Stärkung der Beziehungsfähigkeit: Eine wertschätzende und reflektierte Auseinandersetzung mit anderen Menschen wird gefördert, was sich auch positiv auf die Beziehungen zu Eltern, Lehrkräften und anderen Bezugspersonen auswirkt.
- Training zur gesellschaftlich akzeptierten Durchsetzung eigener Bedürfnisse: Die Jugendlichen lernen, ihren Standpunkt klar zu vertreten, ohne auf aggressive oder destruktive Verhaltensweisen zurückzugreifen.

Struktur und Umsetzung in der WG Panther

Die Jugendlichen nehmen regelmäßig an verbindlichen Trainingseinheiten zum Umgang mit Konflikten und Gewaltsituationen teil. Diese langfristig angelegten Einheiten werden durch Fachkräfte geleitet und ermöglichen es den Jugendlichen, in einem geschützten Rahmen neue Strategien zu erlernen und zu erproben.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass die Jugendlichen nicht nur theoretisches Wissen über Konfliktlösung erhalten, sondern dieses auch praktisch anwenden und reflektieren. Durch wiederholte Übung und individuelle Begleitung wird sichergestellt, dass alternative Verhaltensmuster nachhaltig verinnerlicht werden.

Die Inhalte des Trainings orientieren sich eng an Methoden der konfrontativen Pädagogik und dem Bleib-Cool-Training (BCT). Dabei besteht eine enge Verbindung zur Erlebnispädagogik, da viele Übungen auch in herausfordernden, praxisnahen Settings stattfinden.

Sportpädagogik

Zusätzlich zu den bewegungsintensiven Inhalten der Erlebnispädagogik nimmt die regelmäßige sportliche Betätigung in der WG Panther eine zentrale Rolle ein. Sport dient dabei nicht nur der körperlichen Gesundheit, sondern auch der persönlichen und sozialen Entwicklung der Jugendlichen.

Die Sportpädagogik als Teildisziplin der Sportwissenschaft befasst sich sowohl mit der Erziehung durch Sport als auch mit der Erziehung zum Sport. Sie betrachtet nicht nur geplante und gezielte Fördermaßnahmen, sondern auch die unbeabsichtigten Lerneffekte, die durch Bewegung und sportliche Herausforderungen entstehen. Dazu gehören etwa der Umgang mit Niederlagen, das Überwinden von Frustration und das Entwickeln von Teamgeist. Sport ermöglicht den Jugendlichen, ihre individuellen Stärken zu erkennen, ihre körperlichen Grenzen auszuloten und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Gleichzeitig lernen sie, sich in einer Gruppe zu bewegen, Regeln zu respektieren und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Ziele der Sportpädagogik in der WG Panther:

- Förderung der körperlichen Gesundheit durch regelmäßige Bewegung.
- Entwicklung von Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen durch kontinuierliches Training.
- Stärkung der sozialen Kompetenzen durch gemeinschaftliche Sportaktivitäten.
- Umgang mit Siegen und Niederlagen als Bestandteil von Persönlichkeitsentwicklung.
- Integration in externe soziale Strukturen durch Vereins- und Wettkampfsport.

Um diese Ziele nachhaltig zu verankern, gibt es in der WG Panther folgende verbindliche sportliche Aktivitäten:

- Ein fester Sporttag pro Woche, an dem alle Jugendlichen gemeinsam an einer sportlichen Aktivität teilnehmen.
- Teilnahme an der Lauf- bzw. Fahrradgruppe der WG, um sowohl die körperliche Fitness als auch das Durchhaltevermögen zu steigern. Dieses Angebot richtet sich sowohl an Anfänger als auch an erfahrene Sportler.
- Mehrmals im Jahr Teilnahme an regionalen und überregionalen öffentlichen Sportveranstaltungen, bei denen die Jugendlichen ihre erworbenen Fähigkeiten unter Wettkampfbedingungen erproben können.

Besonders wertvoll ist hierbei die Möglichkeit, dass Eltern zu diesen Veranstaltungen eingeladen werden, um ihre Kinder zu unterstützen. Dies stärkt die familiären Beziehungen und bietet eine Gelegenheit, die Elternarbeit in einem positiven und motivierenden Kontext zu intensivieren.

Sport dient nicht nur als Mittel zur Förderung der physischen Fitness, sondern auch als Instrument zur sozialen Integration und Persönlichkeitsentwicklung. Er ergänzt die pädagogische Arbeit der Wohngruppe, indem er Jugendlichen Struktur, Motivation und Erfolgserlebnisse vermittelt.

Zielplanung im Dialog (ZiD)

Die gemeinsame Hilfeplanung nach §36 SGB VIII stellt die Grundlage der methodischen Arbeit dar.

Die Erziehungsplanung bzw. die Zielplanung im Dialog, auf der Grundlage der Hilfeplanung, wird nach einem festgelegten Verfahren durch das Team und die zuständigen Mitarbeiter*innen des Psychosozialen Dienstes erstellt. Dabei ist die intensive Einbeziehung der Jugendlichen und Angehörigen unser Bestreben. Vorausgesetzt dem stehen keine fachlichen

oder kindeswohlgefährdenden Fragestellungen oder Aspekte entgegen. Sie wird regelmäßig überprüft und die formulierten Ziele in das Dokumentationssystem der Gruppe übertragen. Dabei geht es auch immer um das Verstehen der Falldynamik in der Interaktion zwischen Kind, Familie und Helfersystem.

Fachliche Begleitung und Supervision

Die Leitung des Sozialtrainings erfolgt durch Pädagog*innen mit einer Zusatzqualifikation in konfrontativer Pädagogik und einer Zertifizierung als Bleib-Cool-Trainer. Die Mitarbeiter*innen werden regelmäßig durch fachliche Supervisionen und Fortbildungen unterstützt, um eine qualitativ hochwertige und zielführende Begleitung der Jugendlichen sicherzustellen. In Gesprächen mit Eltern und Lehrkräften erhalten wir fortlaufend Rückmeldungen über die Wirksamkeit des Konflikttrainings. Es zeigt sich, dass die Jugendlichen durch das Training langfristig eine nachhaltige Verhaltensveränderung in Konfliktsituationen entwickeln können – sowohl innerhalb der Wohngruppe als auch in Schule, Ausbildung und anderen sozialen Kontexten.

Fall- und Fachberatung durch den PSD

Eine Fachberatung im Team durch eine/n Mitarbeiter*in des Psychosozialen Dienstes findet alle vierzehn Tage statt. Zusätzlich werden in Krisensituationen oder bei anstehenden Veränderungen für einzelne Bewohner*innen Fallkonferenzen mit der Bereichsleitung und dem Psychosozialen Dienst abgehalten.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Verzahnung der PSD-Mitarbeiter*innen mit dem* der Bezugspädagog*in, die mit den Familien eng zusammenarbeiten und den Aufnahme und Entlassprozess gestalten.

Der PSD berät die Fachkräfte in den Teamsitzungen und nimmt zudem zweimal im Jahr beratend an Elterngesprächen teil, zusätzlich stehen Telefonzeiten für die Fachkräfte zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem PSD werden auch Themenworkshops angeboten, die je nach Bedarf mit einzelnen oder mehreren Familien stattfinden, Themen sind beispielsweise: Entwicklung im Kinders –und Jugendalter, herausforderndes Verhalten von Kindern gut begleiten, ADHS, Selbstfürsorge in der Elternschaft, etc.

Medienpädagogik

Die Jugendlichen werden ab einem festgelegten Alter in enger Begleitung und altersgemäß an den Umgang mit den neuen Medien herangeführt. Es gibt einrichtungsübergreifende „Handyverträge“, die mit Bewohner*innen sowie Sorgeberechtigten durchgesprochen und unterschrieben werden. Darin sind Rechte und Pflichten detailliert beschrieben, um eine Handynutzung im Gruppenalltag pädagogisch wertvoll und gleichzeitig krisenfrei umzusetzen. Darüber hinaus erarbeitet der/die Bezugspädagog*in gemeinsam mit dem Jugendlichen individuelle Regeln zu Dauer und Grenzen der täglichen Nutzung (vgl. Rahmenkonzept der Kinder- und Jugendhilfen Michaelshoven gGmbH). Eine interne Fachkraft für Medienpädagogik kann beratend genutzt werden.

6. Beteiligungs –und Beschwerdeverfahren

Die Wohngruppe WG Panther legt großen Wert darauf, dass alle Jugendlichen aktiv in die Gestaltung ihres Lebensraumes einbezogen werden und ihre Anliegen jederzeit Gehör finden. Das Beteiligungs- und Beschwerdemanagement ist integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit und sichert Transparenz, Mitbestimmung und den Schutz der Rechte der Jugendlichen.

- Beteiligungsverfahren**

Individuelle Beteiligung und Bezugspädagog*in-System

Jeder Jugendliche erhält einen festen Bezugspädagogin, der/die als zentraler Ansprechpartner*in fungiert. In regelmäßigen Einzelgesprächen werden die persönlichen Ziele, Bedürfnisse und Herausforderungen besprochen. Die Jugendlichen können hier Wünsche äußern,

Probleme ansprechen und gemeinsam mit der Bezugsperson Lösungswege erarbeiten. Diese Gespräche bilden auch die Basis für die individuelle Hilfeplanung und Zielvereinbarung.

Jugendteam – Das zentrale Beteiligungsforum

Alle zwei Wochen findet das Jugendteam statt, ein strukturiertes und moderiertes Treffen aller Jugendlichen der WG Panther. Das Jugendteam ist ein geschützter Raum, in dem die Jugendlichen aktiv ihre Anliegen, Vorschläge und Beschwerden vorbringen können. Die Vorbereitung erfolgt über verschiedene Kanäle:

Vorabthemen sammeln: Jugendliche können Vorschläge und Anliegen auf einen Zettel neben dem Wochenplan schreiben oder sie mündlich an die Pädagog*innen herantragen, die diese sammeln.

Offene Diskussion: Zu Beginn des Treffens werden weitere Themen aufgenommen und gesammelt.

Moderation: Ein gewählter Gruppensprecher leitet das Treffen, wird dabei von einer diensthabenden Pädagogin begleitet und unterstützt. Dadurch wird eine altersgerechte und respektvolle Gesprächsatmosphäre gewährleistet.

Mitbestimmung im Alltag

Die Jugendlichen haben weitreichende Mitbestimmungsrechte und werden bei wichtigen Alltagsthemen aktiv eingebunden:

Essensplanung: Der Speiseplan wird unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche der Jugendlichen gemeinsam gestaltet, um ein ausgewogenes und geschmackvolles Angebot sicherzustellen.

Freizeitgestaltung: Planung und Organisation von Ausflügen, Ferienfreizeiten und mehrtägigen Gruppenfahrten erfolgen mit Beteiligung der Jugendlichen, die ihre Interessen und Bedürfnisse einbringen.

Gestaltung der Wohnräume: Die Jugendlichen können ihre Einzelzimmer und Gemeinschaftsbereiche mitgestalten, wodurch eine persönliche und vertraute Atmosphäre entsteht.

Personalauswahl: Bewerber*innen für pädagogische Positionen hospitieren in der Wohngruppe und interagieren mit den Jugendlichen. Die Einschätzungen der Jugendlichen fließen in den Auswahlprozess ein und werden bei der Entscheidung berücksichtigt.

Regelwerk und Leitbild: Das bestehende Regelwerk und das Leitbild der Wohngruppe werden mindestens einmal jährlich gemeinsam mit den Jugendlichen überprüft und an aktuelle Bedürfnisse angepasst.

Jugendparlament – Vertretung auf institutioneller Ebene

Die gewählten Gruppensprecher*innen vertreten die Interessen der Jugendlichen im Jugendparlament der Einrichtung. Dieses Gremium trifft sich monatlich und fungiert als Bindeglied zwischen den Wohngruppen. Im Jugendparlament können übergeordnete Themen besprochen und Veränderungen auf Einrichtungsniveau angestoßen werden. Auch hier ist die Bereichsleitung regelmäßig eingebunden.

• Dialogisches Prinzip und Partizipation im Alltag

Von der Aufnahme eines Jugendlichen an wird das Thema Rechte, Mitbestimmung und Beteiligung transparent kommuniziert. Die Bezugspädagog*innen erklären altersgerecht die Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten, unterstützen die Jugendlichen darin, ihre Positionen zu formulieren und befähigen sie zur aktiven Mitgestaltung.

Die zweimonatlichen Jugendteams sind ein wesentlicher Bestandteil dieser dialogischen Kultur. Die Protokollführung erfolgt gemeinsam mit den Jugendlichen, die dabei kreativ ihre Formen wählen können (z. B. Stichpunkte, Zeichnungen, digitale Notizen), um die Verständlichkeit zu sichern. Die Ergebnisse werden offen in der Gruppe besprochen und an das pädagogische Team weitergeleitet. Die Gruppensprecher*innen übernehmen die Verantwortung, die Interessen ihrer Peers konsequent zu vertreten und die Kommunikation mit dem Team und der Leitung sicherzustellen.

Beschwerdemanagement – Vertrauensvoll, transparent, wirkungsvoll

Zugang zu Beschwerdewegen

Die WG Panther stellt sicher, dass Jugendliche jederzeit ohne Angst vor Nachteilen Beschwerden äußern können. Dabei existieren verschiedene, klar kommunizierte Zugangswege:

Direkte Ansprechpartner*innen: Bezugspädagoginnen, Vertrauenspädagoginnen, Teamleitung oder Beschwerdeteam.

Schriftliche Möglichkeiten: Beschwerdeboxen in der Wohngruppe, handschriftliche oder digitale Eingaben.

Mündliche Beschwerden: Im Jugendteam, in Einzelgesprächen oder jederzeit im täglichen Kontakt.

Vertrauenspersonen und Unterstützung

Vertrauenspädagog*innen sind speziell geschulte Mitarbeitende, die als neutrale Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Sie unterstützen die Jugendlichen bei der Formulierung und Klärung von Beschwerden, bieten Mediation bei Konflikten an und begleiten den Beschwerdeprozess. Jugendliche werden ermutigt, diese Angebote zu nutzen.

Bearbeitung und Nachverfolgung

Jede Beschwerde wird vertraulich dokumentiert und zeitnah bearbeitet. Die Bearbeitung erfolgt in transparenter Abstimmung mit der jugendlichen Person. Werden Probleme nicht auf der Wohngruppenebene gelöst, können diese in Jugendteam-Sitzungen, im Jugendparlament oder im Beschwerdeteam weiterverhandelt werden. Die Jugendlichen erhalten Rückmeldung über den Bearbeitungsstand und das Ergebnis.

Schutz vor Repressalien

Es wird garantiert, dass Jugendlichen aus einer Beschwerde keine Nachteile entstehen. Jegliche Form von Repressalien wird untersagt und bei Auftreten konsequent verfolgt.

Externe Beschwerdestellen

Jugendliche werden umfassend über externe Beschwerdestellen informiert, insbesondere über die Ombudschaft Jugendhilfe NRW. Sie haben jederzeit das Recht, sich an diese unabhängigen Stellen zu wenden und dort Unterstützung zu erhalten.

Rollen und Verantwortlichkeiten

Bezugspädagog*innen: Individuelle Begleitung, erster Ansprechpartner für Anliegen und Beschwerden, Unterstützung bei der Lösungsfindung.

Gruppensprecher*innen: Vertretung der Gruppe, Moderation im Jugendteam, Verbindungsmitglied zum Jugendparlament und pädagogischem Team.

Vertrauenspädagog*innen: Spezialisierte Ansprechpartner für Beschwerden, Vermittlung bei Konflikten, Schutz der Jugendlichenrechte.

Beschwerdeteam: Koordination der systematischen Erfassung, Bearbeitung und Auswertung von Beschwerden auf Wohngruppen- und Einrichtungsniveau.

Teamleitung und Bereichsleitung: Sicherstellung der Einhaltung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren, Verantwortung für Qualitätssicherung und nachhaltige Umsetzung.

Das Beteiligungs- und Beschwerdemanagement in der WG Panther ist ein umfassendes und strukturiertes System, das den Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten zur Mitbestimmung, aktiven Beteiligung und sicheren Beschwerde bietet. Es fördert eine offene Kommunikationskultur, stärkt die Eigenverantwortung und trägt wesentlich zur positiven Entwicklung und Stabilisierung der Jugendlichen bei.

7. Krisenintervention und Gewaltschutz

Die Diakonie Michaelshoven Kinder- und Jugendhilfe gGmbH kommt ihrem Schutzauftrag nach, indem jährliche Risiko- und Gefährdungsanalyse vorgenommen werden. Dies bedeutet, dass Mitarbeiter*innen unter Begleitung des Psychosozialen Dienstes und der Bereichsleitung, konkrete Situationen in den jeweiligen Wohngruppen unter dem Aspekt der Gefährdung reflektieren und dokumentieren. Siehe auch Präventionsangebote wie sexualpädagogische Konzepte mit Leistungen für Bewohner*innen.

Im Leitbild und Gewaltschutzkonzept der Diakonie Michaelshoven e.V. werden Gewalthandlungen jeglicher Art an Lebewesen als generell nicht tolerierbar verstanden.

Alle Formen von psychischer, physischer, sexualisierter und struktureller Gewalt werden in allen Handlungsebenen der WG Panther berücksichtigt. Wir bieten den Bewohner*innen Sicherheit, einen stabilen Rahmen sowie Flexibilität, damit sie ihre Krisen individuell meistern können.

Um den potenziellen Gefahren durch Gewaltformen durch Leistungsempfänger*innen vorzubeugen, wurden folgende Maßnahmen ergriffen, die in der Einrichtung, sowohl in den jeweiligen Fachkonzepten als auch im Qualitätsmanagement der KuJ institutionalisiert sind:

- Konzept zum Umgang mit sexueller Gewalt
- Umgang zu Freiheitsbeschränkung und -entzug
- Deeskalationsmanagement
- Konfrontative Pädagogik
- Ganzheitliches Fallverständen
- Traumapädagogischer Ansatz
- ZiD
- Krisenplan je Bewohner*in
- Verhaltenskodex mit Unterschrift

In der Praxis bedeutet dies, dass potenzielle Risikofaktoren, wie beispielsweise eskalierende Konflikte, durch präventive Maßnahmen minimiert und konkrete Handlungsstrategien für kritische Situationen entwickelt werden. In regelmäßigen Fallkonferenzen erarbeiten die Teamleitung, die Bezugsperson, die Bereichsleitung und der Psychosoziale Dienst gemeinsam Lösungen und Vereinbarungen, um herausfordernde Situationen perspektivisch zu vermeiden oder frühzeitig zu deeskalieren.

Zudem werden Konflikte konsequent nachbereitet, wobei der Fokus auf der Reflexion und Verbesserung zukünftiger Handlungsansätze liegt. Die Mitarbeitenden der WG Panther werden durch gezielte Gespräche und Coachings unterstützt, um sie in ihrer Arbeit zu stärken und ihre Handlungskompetenz in Krisensituationen weiterzuentwickeln.

Dieses Schutzkonzept ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der WG Panther und gewährleistet, dass alle Bewohner*innen in einem geschützten und förderlichen Umfeld ihre individuellen Ziele erreichen können.

8. Aufnahmeverfahren

Die Anfrage zur stationären Unterbringung erfolgt in der Regel über das zuständige Jugendamt oder andere Kostenträger. Diese Anfrage wird vom Anfragemanagement der Kinder- und Jugendhilfen (KuJ) entgegengenommen und bearbeitet. Für eine fundierte Entscheidung müssen sämtliche relevanten Informationen vorliegen, darunter die Biografie des Jugendlichen, sein Entwicklungsverlauf und gegebenenfalls vorhandene Diagnosen.

Nach Weiterleitung der Anfrage an die WG Panther nimmt die Teamleitung oder eine beauftragte Fachkraft zeitnah Kontakt zur anfragenden Stelle auf, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Im Rahmen eines Kennenlerntermins wird der Jugendliche ausführlich über das pädagogische Konzept der Wohngruppe informiert. Besonderer Fokus liegt auf den methodischen Schwerpunkten, insbesondere der Eltern- und Angehörigenarbeit. Der Jugendliche lernt die Wohngruppe und das pädagogische Team kennen und hat Gelegenheit, seine Fragen zu stellen. Ebenso werden äußere Rahmenbedingungen, gegenseitige Erwartungen sowie erste pädagogische Aufträge thematisiert.

Im Sinne einer bewussten und selbstverantwortlichen Entscheidung wird dem Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, für einen Zeitraum von bis zu drei Tagen zu hospitieren. Während dieser Hospitation nimmt er auch am wöchentlich stattfindenden Sportprogramm der Wohngruppe teil, um einen realistischen Eindruck vom Alltag und den Aktivitäten zu gewinnen. Diese Erfahrungen unterstützen den Jugendlichen darin, eigenständig abzuwegen, ob die Wohngruppe für ihn passend ist.

Das Prinzip der bewussten Entscheidung ist zentral: Der Jugendliche übernimmt Verantwortung für seine Wahl, indem er eigenständig den Platz annimmt und die Aufnahme bestätigt – etwa durch einen Anruf bei der Wohngruppe. Damit fördern wir die Selbstbestimmung und Partizipation der Jugendlichen von Beginn an.

Nach einer positiven Entscheidung aller Beteiligten wird ein Termin für den Einzug vereinbart. Anschließend beginnt eine strukturierte Orientierungs- und Eingewöhnungsphase von bis zu zwölf Wochen, in der der Jugendliche schrittweise in die Gruppengemeinschaft und die Alltagsabläufe integriert wird. Das pädagogische Team unterstützt ihn dabei intensiv beim Aufbau von Vertrauen und der Entwicklung von Alltagskompetenzen.

9. Familien- und Angehörigenarbeit

Die Familien- und Angehörigenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der WG Panther. Dabei steht nicht die Rückführung in das Herkunftssystem im Vordergrund, sondern die bewusste Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihrer Biografie und den Erfahrungen aus ihrem Herkunftssystem. Ziel ist es, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, ihre Vergangenheit zu reflektieren, belastende Erlebnisse zu verarbeiten und dadurch neue Perspektiven für ihr Leben zu entwickeln.

Der Kontakt zu Eltern und anderen wichtigen Bezugspersonen wird, sofern er dem Wohl der Jugendlichen dient und von diesen gewünscht wird, gefördert und begleitet. Dabei ist ein regelmäßiger Kontakt – wie etwa ein wöchentlicher Austausch – kein starres Ziel, sondern wird individuell auf die jeweilige Familiensituation und die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt. Nicht für alle Jugendlichen ist ein enger Kontakt zu den Eltern sinnvoll

oder möglich; dennoch wird ein respektvoller Umgang und die Klärung von Beziehungen angestrebt, um das emotionale Gleichgewicht der Jugendlichen zu stärken.

Ziele der Familien- und Angehörigenarbeit

- Reflexion und Verarbeitung der Herkunftsbiografie: Unterstützung der Jugendlichen bei der bewussten Auseinandersetzung mit ihrem Herkunftssystem, um Verhaltensmuster zu verstehen und emotionale Belastungen zu reduzieren.
- Förderung von stabilen Bezugssystemen: Ermöglichung und Begleitung eines respektvollen und sicheren Kontakts zu Eltern und Angehörigen, wenn dies im Interesse und zum Wohl der Jugendlichen ist.
- Individuelle Begleitung der Familienkontakte: Anpassung der Kontaktfrequenz und Form an die jeweilige Familiensituation, mit dem Ziel, eine tragfähige Beziehung zu ermöglichen oder bei Bedarf Grenzen zu setzen.
- Stärkung der Ressourcen im sozialen Umfeld: Einbindung der Familie und anderer Bezugspersonen in den Entwicklungsprozess der Jugendlichen, um sie als Unterstützungsnetzwerk zu aktivieren.
- Beratung und Unterstützung der Eltern: Förderung der elterlichen Kompetenz durch Begleitung, Beratung und bei Bedarf durch Einbindung von psychosozialen Fachkräften.
- Vermittlung und Konfliktklärung: Unterstützung bei der Klärung und Lösung von familiären Konflikten, um das emotionale Umfeld für die Jugendlichen zu stabilisieren.
- Vorbereitung auf eigenständige Lebensgestaltung: Durch die Reflexion der Herkunftssituation und die Stärkung sozialer Beziehungen wird die Grundlage für eine selbstverantwortliche Lebensführung der Jugendlichen gelegt.

Inhalte der Familien- und Angehörigenarbeit

- Individuelle Kontaktgestaltung: Austausch zwischen Bezugspädagog*innen und Eltern/Angehörigen nach Bedarf und Möglichkeiten, sei es telefonisch, persönlich oder durch schriftliche Kommunikation.
- Strukturierte Gesprächsangebote: Geplante Elterngespräche in regelmäßigen Abständen (z.B. quartalsweise), bei denen gemeinsam mit Psychosozialen Diensten über den Entwicklungsstand und Unterstützungsbedarfe gesprochen wird.
- Begleitung von Familienbesuchen: Organisation und pädagogische Begleitung von Besuchen, um sichere und positive Begegnungen zu ermöglichen.
- Kooperation mit Fachstellen: Zusammenarbeit mit Jugendamt, psychosozialen Diensten und weiteren Institutionen zur abgestimmten Unterstützung der Familie und des Jugendlichen.
- Familienpädagogische und therapeutische Angebote: Bei Bedarf Initiierung und Begleitung zusätzlicher Angebote, um die familiären Beziehungen nachhaltig zu stabilisieren.

Die Umsetzung der Familien- und Angehörigenarbeit orientiert sich stets an den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen und deren Familien. Sie erfolgt wertschätzend, transparent und partnerschaftlich im Zusammenspiel aller Beteiligten, um die bestmögliche Förderung und Stabilisierung der jungen Menschen zu gewährleisten.

10. Kooperationspartner*innen

Heilpädagogische Hilfen

Über die heilpädagogischen Hilfen „Mobilé“ (PIT und TAF) werden übergreifend verschiedene Freizeit- und Förderangebote zur Verfügung gestellt. Der Schwerpunkt liegt auf motorischer und musisch-kreativer Förderung. Je nach Angebot kann es sich um eine Zusatzleistung handeln. Über Zusatzleistungen oder Spenden kann außerdem ein reittherapeutisches Angebot in der Nähe angeboten werden.

PIT – Lernbereich Schule und I-Hilfen

Für Jugendliche, die aktuell nicht in der Lage sind, eine Schule zu besuchen, besteht die Möglichkeit der Förderung bei PIT (Prozess individuelle Tagesstruktur). Die Teilnahme an der Maßnahme unterstützt die Jugendlichen einen strukturierten Tagesablauf wiederherzunehmen und zu erlernen. Im 1:1 Angebot und in kleinen Gruppen werden die Jugendlichen an schulische Themen herangeführt, um eine Schulfähigkeit wiederherzustellen. Dies muss als Zusatzleistung berechnet werden.

11. Qualitätssicherung

Das Angebot ist integriert in das Qualitätsmanagementsystem der Diakonie Michaelshoven Kinder- und Jugendhilfen gGmbH. Die erarbeiteten Prozesse und Standards finden sich in der vorliegenden Konzeption wieder und sind verbindlich. Alle Mitarbeiter*innen sind an der kontinuierlichen Umsetzung und Weiterentwicklung des QM-Systems aktiv beteiligt. Den Mitarbeitenden stehen interne und externe Fort- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

12. Ausblick

Wohn- und Lebensperspektiven werden bei Jugendlichen individuell erarbeitet. Sobald innerhalb der gruppenpädagogischen Arbeit oder im Rahmen der Hilfeplanung ein veränderter Bedarf erkennbar wird, werden adäquate Alternativen erarbeitet. Hierbei stellen das stark differenzierte Angebot innerhalb der Diakonie Michaelshoven Kinder- und Jugendhilfen gGmbH und die Vernetzung mit den anderen Geschäftsbereichen, insbesondere mit der Diakonie Michaelshoven Leben mit Behinderung gGmbH, eine hervorragende Grundlage dar.